

Altenheim

Im Altenheim können ganz unterschiedliche Begegnungsformate durchgeführt werden: regelmäßige Treffen zwischen Kindern oder Jugendlichen und alten Leuten, bei denen gesprochen und miteinander gespielt wird; ältere Menschen erfahren Unterstützung im digitalen Bereich. Möglich sind Praktika im Rahmen von Compassion-Modellen oder auch kurze Ausflüge, um im Altenheim etwas darzubieten.



Neben den wechselseitigen wertschätzenden Begegnungen sind narrative Elemente von besonderer Bedeutung: Ältere Menschen werden befragt, wie sie in ihrer Jugend gelebt und gefeiert haben, was anders war im Vergleich zu heute, wie sie ohne Computer ins Internet gekommen sind.

Mendl 2020d, 109–114.

Archiv

Viele Archive bieten archivpädagogische Angebote an. Die Erforschung von Quellen der Regionalgeschichte kann sich auf Denkmäler, Ereignisse oder Personen beziehen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen in ersten Ansätzen die methodischen Schritte eines Umgangs mit Archivalien.



Erkenntnisleitend für Archivprojekte ist die Frage, wie ein quellengestütztes Wissen generiert werden kann. Ein mustergültiges Projekt: <https://www.wasserburg.de/stadtarchiv/archivpaedagogik/lernort-archiv>

Vgl. Auer → 252–260; Beck, Wolfhart (2023), Historischer Lernort Archiv, Frankfurt a. M.; Karpa / Lübbecke / Adam 20–22.

Assisi

Eine Exkursion in die Stadt des heiligen Franz von Assisi eröffnet räumlich-leibliche Begegnungen mit diesem beliebten Heiligen. Gemeinsam zu Fuß unterwegs an den Orten und in der Natur, wo Franziskus wirkte, ein einfaches Leben in Gemeinschaft und eine spirituelle Rahmung machen das Besondere einer solchen Reise aus.



Bus, einfaches Hotel (ein Tipp auf dem Weg Richtung Carceri: www.fontemaggio.it), Kurzreferate durch die Teilnehmenden, spirituelle Nischen den ganzen Tag über.

Mendl 2020c; Mendl 2023; Metz, Wolfgang / Freidel, Br. Thomas (2023), Mit Franziskus und Klara Assisi erleben. Spirituelle Streifzüge durch die Stadt, Innsbruck.

Bäcker

In der Grundschule wird gerne der örtliche Bäcker aufgesucht. Die Kinder sollen erfahren, wie ein zentrales Grundnahrungsmittel hergestellt wird, um so auch eine Wertschätzung für den Bäckerberuf und die Bedeutung natürlich produzierter Nahrungsmittel zu entwickeln. In der dritten Klasse wird der Besuch des Bäckers häufig auch mit der Vorbereitung der Erstkommunion verbunden.



Neben dem Wunder, wie aus Getreidekörnern Mehl und aus diesem mit anderen Zutaten Brot wird, erscheint vor allem der Aspekt des Miteinander-Essens, Mahlhaltens und Feierns von Bedeutung.

Bahnhof, Bahnhofsmision → Social Walk

Ein Ort des Ankommens und Wegfahrens, des Aufbruchs, der Begegnung und der Trennung, aber auch ein sozialer Brennpunkt. An über 100 Orten in Deutschland gibt es Bahnhofsmissionen (www.bahnhofsmision.de).



Bei Fotoaufnahmen auf Bahnhöfen müssen die engen Richtlinien der Deutschen Bundesbahn beachtet werden (<https://www.deutschebahn.com/de/presse/drehgenehmigung-6868464>).

Mendl 2020d, 62–68 (Bahnhofsmision); Reyher 53–68; Schulte 2013, 49–58.

Barfußpfad → Meditationsweg / → Spiri-Walk / → Wald, Waldbaden / → Wiese

Ein beliebtes Projekt bei »72-Stunden-Aktionen« ist die Ausgestaltung von Barfußpfaden. Aus verschiedenen Naturmaterialien wird ein Weg gelegt: große und kleine Steine, Äste, Sand, Rindenmulch ... Beim Durchschreiten können sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig führen – einer schließt die Augen und konzentriert sich ganz auf seine Füße. – Es gibt auch Barfußwanderwege und Barfußparks in Deutschland!



Barfußpfade lassen sich auch im Schulhof schnell erstellen! Alternative ohne Vorbereitung: Einander in einem Park oder auf dem Schulhof blind über die verschiedenen Bodenmaterialien führen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Barfu%C3%9Fpfad>

Bauernhof

Auf einem Bauernhof gibt es viel zu entdecken: Tiere, Nahrungsmittel, Wiesen, Felder und Teiche, besondere Räume wie ein Backhaus, eine Kühlkammer, eine Räucherstube, Bienenkörbe, einen Hofladen ... Und natürlich gibt es auch eine Bäuerin und einen Bauer, die alles erklären, zum Mitleben und Mitarbeiten einladen und köstliche Speisen anbieten.



Wenn die Besucher auf dem Bauernhof eine oder zwei Stunden bei der Ernte mithelfen dürfen, so fällt dies nicht unter Kinderarbeit, sondern ist vielmehr ein pädagogisches Mittel, um zu verdeutlichen, welche wertvolle Arbeit Landwirtinnen und Landwirte leisten und wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit Gottes Schöpfung ist.

Bauzaun

Die naheliegende Großbaustelle könnte ein Anlass sein, beim Bauherrn anzufragen, ob eine Ausgestaltung einzelner Elemente des Bauzauns mit (wetterfesten) Plakaten oder auf einem Holzzaun angebracht möglich wäre: Thematisch bieten sich biblische Erzählungen (Schöpfung, Arche Noah, Personen, Symbole, zentrale Szenen der Bibel) an, aber auch Themen der Einen Welt.



Alternative: ein offiziell angemeldetes Gestaltungsprojekt in einer Unterführung.

<https://bistum-regensburg.de/news/gibt-es-das-auch-in-schoener-grund-schueler-gestalten-bauzaun-von-st-caecilia-in-regensburg-6592>

Beerdigung → Bestatter

Kein Lernort im herkömmlichen Sinn. Dennoch kann es hilfreich sein, wenn eine Klasse / Jahrgangsstufe / Schule bei einem Todesfall an einer Beerdigung teilnimmt. In diesen Extremsituationen steht das Team der Krisenseelsorge im Schulbereich (KiS) bzw. Notfallseelsorge in der Schule (NOSIS) beratend und helfend zur Seite.



Extreme psychische und seelische Ausnahmesituation, die ein einfühlsames Handeln erfordert.

Ansprechpartner über die Bistümer (KiS), Notfallseelsorge in der Schule (NOSIS) der Evang.-Luth. Landeskirchen;

Krumme, Gunhild (2020), Und auf einmal tragen Marcel und Melanie die Urne. Konfis gestalten eine Beerdigung, in: Praxis Gemeindepädagogik, Heft 4, 16–17.

Bestatter → Beerdigung

Der Besuch bei einem Bestattungsunternehmen bricht mit dem Tabuthema *Tod*. Der ungezwungene offene Umgang mit dem Thema Sterben ermöglicht einen befreienden Blick auf das Ende des Lebens, das jedem Menschen bevorsteht. Der Beruf des Bestatters ist derzeit bei jungen Leuten wieder *in*!



Auswahl eines passenden Bestatters (am besten mit angeglieder-tem Trauerhaus), Terminvereinbarung, Anfahrt, Abklären der Klassensituation (Todesfälle im Umfeld der Klasse?), intensive Vor- und Nachbereitung im Klassenzimmer.

<https://www.bestattungen-neumann.de/artikel/besuch-der-realschule-kemnath-beim-bestatter>

Bibelgarten → Klostergarten

In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es ca. 100 Bibelgärten; jeder ist anders gestaltet. Auf sinnenfällige Weise werden hier Bezüge zwischen biblischen Geschichten und den entsprechenden Pflanzen hergestellt. Die meisten Führungen in Bibelgärten sind interaktiv angelegt.



Die Pflanzenwelt der Bibel kann auch dazu anregen, eine Ausstellung vor Ort zu organisieren, beispielsweise zu den Früchten des Gelobten Landes (Dtn 8,7–18) oder anderen besonderen Pflanzen der Bibel (<https://www.bibelwerk.shop/produkte/pflanzen-der-bibel-poster-a3-4000008>).

<https://www.bibelgarten.info/bibelgaerten.html>; Mendl 2022d; Brocks, Joachim / Weidenweber, Christine (2016), *Biblische Gärten und ihre Pflanzen*, Schwarzenbek.

Bibelmuseum → Museum → Naturkundemuseum

Bibelmuseen bieten rekonstruierte kulturhistorische Artefakte aus der Zeit der Entstehung der biblischen Texte, sie laden zur Auseinandersetzung mit biblischen Personen, Geschichten und Themen ein und regen auch spirituell an. Mit aktivierenden Aufgaben erhalten Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu biblischen Lebensformen (Spiele, Berufe, Nahrung).



Schülerinnen und Schüler erstellen eine eigene Ausstellung zur Bibel.

Die Bibelreferate der Diözesen oder Lernwerkstätten an verschiedenen Orten stellen Grundmaterialien zu biblischen Artefakten zur Ausleihe zur Verfügung.

Bibelweg → Meditationsweg / → Spiri-Walk

An vielen Orten gibt es kleine Wanderwege, die mit Stationen zu biblischen Texten ausgestattet sind. Thematische Schwerpunkte sind häufig Schöpfungstexte. Es gibt auch Wege, die Bezug auf besondere Persönlichkeiten nehmen, z. B. den Kardinal-Galen-Weg in der Nähe von Vechta zur Burg Dinklage hin (<https://de.wikipedia.org/wiki/Kardinalsweg>).



Von Gedanken einer Weggestaltung mit spirituellen Texten her kann man auch vor Ort – in der Schule, auf dem Pausenhof, auf dem Sportplatz – biblische oder spirituelle Wege planen.

Kressbronner Bibelweg. Rundwanderweg mit 12 Stationen

<https://www.bibelweg-kressbronn.de>

Bienenstock

Bienen sind ein wahres Wunderwerk der Schöpfung und von ungemeiner Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht: Sie sorgen durch die Bestäubung für eine Vielfalt an Nahrungsmitteln und für deren Qualität. Trotz ihrer kleinen Größe ist ihr Körper sehr funktionell angelegt. Für viele Techniken aus der Bienenwelt benötigen Menschen Unterstützung durch PC, GPS etc. Grund genug, mit besonderer Aufmerksamkeit und Achtsamkeit das Leben der Bienen zu beobachten und darüber zu staunen.



Erste Beobachtungen sind möglich auf Wiese und Feld. Spezielle Einblicke erhält man dann am Bienenstock bei Fluglochbeobachtungen und gemeinsam mit einem fachkundigen Imker.

Unterrichtsmodelle und Kontaktmöglichkeit unter <https://undinewestphal.jimdoweb.com/>; Lunde, Maja (2017), Die Geschichte der Bienen, München.

Bildungshäuser

Kennenlertage oder Tage der religiösen Orientierung finden häufig in kirchlichen Bildungshäusern statt. Es lohnt sich, in diesem Rahmen auch einmal darüber nachzudenken und sich auszutauschen, was diese Häuser von normalen Hotels unterscheidet (z. B. zertifiziertes nachhaltiges Wirtschaften, regionale bzw. ökologische Speisen sowie Eine-Welt-Produkte, eine Kapelle oder ein Meditationsraum, einfache Zimmer).



Die Diözesen informieren im Internet über die verfügbaren Bildungshäuser für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

<https://www.kirchliche-tagungshaeuser-deutschland.de>

Burg

Der Besuch einer Burg kann jenseits einer Verklärung vergangener Zeiten dazu anregen, sich über die Lebensgewohnheiten und Kulturtechniken vergangener Zeiten kundig zu machen. Dabei sollten auch sozialpolitische Fragen nach dem Verhältnis von Herrschenden und Dienenden einbezogen werden. Auch Ruinen sind Denkmäler einer vergangenen Zeit und bieten Anlass, über die Entstehung, die damaligen Lebensformen und den Niedergang nachzudenken.



Einbezug regionaler Sagen und Mythen bei der Spurensuchen

<https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb04/institute/geschichte/didaktik/karteikartenseiten/unterrichtsmaterialien/Ritter%20und%20Burgen>

Caritas → Bahnhof, Bahnhofsmision / → Diakonie / → Tafel / → Social Walk

Die Caritas ist der größte Wohlfahrtsverband in Deutschland; sie organisiert die soziale Arbeit der Kirche. Zur Caritas gehören vielfältige Einrichtungen, die besucht werden können: z. B. Sozialberatung, Ehe-, Kinder-, Jugend- und Familienberatung, Sozialstationen, Stellen für suchtkranke oder straffällig gewordene Menschen, Schwangerschaftsberatung, → Tafelprojekte, → Bahnhof, Bahnhofsmision.



Im Gespräch mit den Verantwortlichen können persönliche Motivationen erfragt und zentrale Aspekte des Leitbilds der Caritas erarbeitet werden.

<https://www.caritas.de>

Christkindlmarkt

Ein sinnenreicher Ort, der auf ganz andere Weise in seiner Heterotopie (Foucault) in den Blick genommen wird: Schülerinnen und Schüler suchen nach augenfälligen Spuren und Symbolen der christlichen Wurzeln des Marktes, befragen Passanten nach ihrem Wissen oder ihrer Einstellung zu Advent und Weihnachten, verteilen Kerzen, gute Sprüche oder Segenskarten, laden zu einem Segen oder zu einer Segensfeier ein.



Auf fremde Menschen zugehen, bedeutet ein Verlassen der Komfortzone und fordert die konfessorische (Mendl 2019a, 155) Kompetenz der Aktiven heraus. Ein reizvolles Projekt: ein Flashmob mit gesungenen Weihnachtsliedern!

<https://www.katholisch.de/artikel/2837-weihnachten-auf-den-markt-bringen>

Denkmal → Gedenkstätten / → KZ-Gedenkstätten / → Stolpersteine

Denkmäler werden im Stadtrubel oftmals übersehen. Sie laden zu einer historischen Spurensuche und zu einer lokalen Rekonstruktion ein, indem man der Geschichte des Denkmals – durchaus kritisch – auf den Grund geht.



»Denk-Mal« – unter diesem Titel können ausgehend von einer Recherche eine Ausstellung zu den Denkmälern und ein damit verbundener Rundgang konzipiert werden.

Mendl, Hans / Sitzberger, Rudolf (2021), Kritisches Erinnerungslernen an Heldengedenkstätten, in: KatBl 146, Heft 2, 115–118.

Diakonie → Bahnhof, Bahnhofsmision / → Caritas / → Tafel / → Social Walk

Das diakonische Werk als Sozialverband der evangelischen Kirche ist das Pendant zur katholischen Caritas. Es umfasst zahlreiche Sozialeinrichtungen.



Im Gespräch mit den Verantwortlichen können persönliche Motivationen erfragt und zentrale Aspekte des Leitbilds der Diakonie erarbeitet werden.

<https://www.diakonie.de/>

Digitalität

Virtuelle Lernorte zeichnen sich dadurch aus, dass sie Lernmöglichkeiten erweitern und nicht nur ersetzen (SAMR-Modell von Ruben Puentetura). Künstliche Intelligenz nimmt Einfluss auf die Entwicklung neuer didaktischer Möglichkeiten für die Vorbereitung und den Einsatz im Unterricht.



Technische Voraussetzungen an der Schule und technische Versiertheit der Lehrkraft als Vorbedingungen für den Einsatz.

Tomberg, Markus / Verburg, Winfried (Hg.) (2020), RU 4.0. Religiöse Bildung und Digitalisierung, Fulda, in: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/2048/file/RU4.0.pdf>

Einkaufszentrum

Einen Konsumtempel auch mal mit kritischen Augen wahrzunehmen und die Scheinwelten dort zu untersuchen, ist eine lohnenswerte Aufgabenstellung, verbunden mit städtebaulichen Fragen (Verödung der Innenstädte, verkehrstechnische Probleme).



Wenn man ein Einkaufszentrum als religionspädagogischen Aktionsort nutzt und dort beispielsweise Standbildprojekte zu religiösen Themen durchführt (siehe das Projekt: Franziskus in der Stadtgalerie), empfiehlt sich vorher eine Absprache mit dem Management des Centers.

Mendl, Hans (2014), Franziskus in der Stadtgalerie. Zur Bildserie, in: KatBl 139, 178; Schulte 2013, 59–67.

Erlebnispädagogik → Escape-Room

Erlebnispädagogische Elemente kann man auch im Schulhaus oder Klassenzimmer durchführen. Mehr Möglichkeiten gibt es im Freien: Outdoor-Training, Abenteuerpädagogik oder erlebnisorientierte Lernformen, bei denen es um die Persönlichkeitsentfaltung und die Entwicklung von kooperativen Kompetenzen geht, wenn herausfordernde Aufgaben gemeinsam bewältigt werden müssen.



Unter den Vorzeichen einer Präventionsarbeit muss man bei körperorientierten Aufgaben darauf achten, dass es zu keiner Grenzüberschreitung kommt und Kinder und Jugendliche auch die Möglichkeit haben, an Übungen nicht teilzunehmen.

Muff, Albin / Engelhardt, Horst (2013), Erlebnispädagogik und Spiritualität. 52 Anregungen für die Gruppenarbeit, 2. A. München; Paffrath, F. Hartmut (2017), Einführung in die Erlebnispädagogik, Augsburg.

Escape-Room → Erlebnispädagogik

Im Escape-Room (oder auch Exit Game, Fluchtspiel) gilt es, sich innerhalb einer begrenzten Zeit als Gruppe durch eine Reihe von Aufgaben zu knabern und dadurch einen Weg aus dem thematischen Raum heraus zu finden. Gefördert werden dabei Teamgeist, Kommunikation und logisches Denken.



Ausgeklügelte Escape-Rooms gibt es an vielen Orten. Auch das Schulgebäude kann – mit sehr viel Kreativität und Arbeitsaufwand – für ein Exit Game genutzt werden.

Ausgearbeitete Vorlagen, speziell auch für den Religionsunterricht, gibt es als Unterrichtshandreichung z. B. vom Auer-Verlag oder vom Herder-Verlag (Bible Exit Games). Auch Online-Exit-Games können digital erstellt werden.

Fahrrad-Kapellen-Tour

Fahrradtouren zu Kapellen sind leicht recherchierbar. Im Schulkontext können sie als eine Alternative zum traditionellen Wandertag oder als eigenes Projekt gestaltet werden. Schwerpunktsetzungen können im Sinne eines erinnerungsgeleiteten, spirituellen oder ästhetischen Lernens erfolgen.



Abklären einer passenden Route, die mit einer großen Gruppe sicher bewältigt werden kann. Recherche zu den einzelnen Kapellen, wenn eine eigene Route vor Ort erstellt wird.

Beispiel: https://www.badfuessing.com/var/media/Kapellenradweg_2024.indd/8/index.html; <https://www.vilshofen.de/freizeit-geniessen/vilshofen-entdecken/stadtfuehrungen-1>

Fluss

Wasser hat eine magische Anziehungskraft. Gleichzeitig ist es ein gefährliches Element. Kooperationen mit Fachkräften (Fischerinnen und Fischern, Umweltexperten, ...) können die Schönheit der Natur aus der Perspektive des Biotops Wasser sichtbar machen und für die Schöpfung sensibilisieren.



Abstimmung mit den Fachkräften, fächerübergreifende Kooperation mit anderen Lehrkräften, Gang oder Fahrt zum Gewässer.

Sitzberger (→ 116–127); *Landesfischereiverband Bayern e. V.*, online: <https://lfvbayern.de/verband/fischer-machen-schule>

Foto-Walk → H0-Figuren / → Social Walk / → Spiri-Walk

Ein aufmerksamer Gang durch den Wohnort, verbunden mit spezifischen Aufgabenstellungen, eröffnet neue Blicke auf den Ort und das alltägliche Lebensumfeld. Das Projekt kann inhaltlich fokussiert werden z. B. auf spirituelle oder sozialpolitische Fragen. Eine Konkretion besteht in der Suche nach geeigneten Motiven z. B. für vorgegebene Sinnsprüche etwa von Franz von Assisi.



Aus den Fotografien bzw. deren digitaler Weiterverarbeitung kann eine Ausstellung oder eine Broschüre erstellt werden.

Mendl 2020b; Schmid (→ 128–137).

Frauenhaus

Ein AnderOrt, der selbstverständlich nicht besucht werden kann, weil die Adresse eines Frauenhauses mit Rücksicht auf die Frauen und Kinder, die dort Zuflucht erhalten haben, nicht bekanntgegeben werden darf. Man kann sich aber übers Internet informieren (z.B. www.frauenhaus-passau.de), eine Vertreterin in die Schule einladen oder sich an einem *neutralen* Ort treffen, z.B. beim »Sozialdienst katholischer Frauen«.



Der inhaltliche Fokus kann sich auf Frauen- und Kinderrechte richten.

<https://www.kinderrechte.de/>

Friedensdorf

Das Friedensdorf International in Oberhausen nimmt unentgeltlich kranke oder verunglückte Kinder aus Krisengebieten auf, um sie geheilt wieder in ihre Heimat zu bringen. Es ist somit ein großartiges Beispiel für gelebte Nächstenliebe.



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Friedensdorf kennenzulernen: vom Tagesseminar über mehrtätige Seminare mit Übernachtungsmöglichkeit bis hin zu mehrwöchigen oder mehrmonatigen Praktika.

www.friedensdorf.de, Troue 2024.

Friedhof → Bestatter / → Beerdigung

Friedhöfe zeigen ungeschminkt, dass der Tod Bestandteil unseres Lebens ist. In Symbolen, Blumen, Statuen etc. werden unterschiedliche Jenseitsvorstellungen ausgedrückt und deutlich. Die Namen und Jahreszahlen führen vor Augen, dass menschliches Leben begrenzt und letztlich nicht völlig in unserer eigenen Hand liegt. Die unterschiedlichen Bestattungsformen (Erdgrab, Urnengräber in verschiedenen Variationen) regen zum Nachdenken und Diskutieren an.



Geeignete Areale, Grabstätten und Symbole für den Besuch auswählen. Sensibel auf das Thema Tod vorbereiten und die jeweilige Situation der Klasse / Gruppe im Vorfeld abklären. Ausweitung: Besuch eines jüdischen Friedhofs.

Stern (→ 210–220); Schulte 2013, 138–148; Grillhösl-Schrenk 2022; Zimmermann, Mirjam (2019), *Friedhofsbesuch/Friedhofspädagogik*, in: WiReLex. <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200586/>.

Gedenkstätten → Denkmal / → KZ-Gedenkstätten / → Stolpersteine
Gedenkstätten sind Orte der Erinnerung – an Personen oder Ereignisse. Sie ermöglichen eine historische Spurensuche und eine lokale Rekonstruktion, indem man der Geschichte auf den Grund geht. Nicht immer sind die Gedenkstätten frei von Einseitigkeiten; diese sollte man im Bildungskontext aufzeigen und entschlüsseln! Eine Sonderform: Gedenkstätten zur Erinnerung an die Gräueltaten im Nationalsozialismus.



»Denk-Mal« – unter diesem Titel können ausgehend von einer Recherche an den Gedenkstätten neue, ergänzende »Denkmäler« gestaltet werden.

Stern (→ 246–258); Mendl, Hans / Sitzberger, Rudolf (2021), *Kritisches Erinnerungslernen an Heldengedenkstätten*, in: *KatBl* 146, Heft 2, 115–118.

H0-Figuren – klein und groß → Foto-Walk / → Social Walk / → Spiri-Walk

(Foto-)Projekte mit H0-Figuren laden zu einem Perspektivenwechsel sowie zu einem achtsamen und aufmerksamen Wahrnehmen von diversen Lernorten ein. Wo finde ich einen passenden Ort, um meine Figur zu platzieren? Dabei macht man sich auch selbst klein, um die Sichtweise der Mini-Menschen einnehmen zu können.



Themen wie Schöpfung oder die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie eignen sich hierbei ganz besonders. In Fachgeschäften für Modellbahnen findet sich eine breite Auswahl an Figuren, oft auch kostengünstige, gebrauchte Miniaturen.

Schmid (→ 128–137); *beeindruckende künstlerische Umsetzungen finden sich unter <https://slinkachu.com>.*

Hausinschriften

»Geh deinen Weg und lass die Leute reden« (Inscription an einem Haus in Detmold). Hausinschriften, religiöse Bilder und Statuen in einer Hausnische oder Haustüren mit religiösen Motiven geben Anlass zum Nachdenken: Was hat die Hauseigentümer dazu bewogen, die Hausfassade mit einem solchen Bekenntnis zu verzieren?



Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche Botschaft sie an einer Hausfassade anbringen möchten. Sie gestalten sie ästhetisch ansprechend aus. Daraus entsteht eine Ausstellung.

Heilige Räume → Kirche / → Moschee / → Synagoge

Jede Religion verfügt über eigene heilige Räume, in denen die jeweilige religiöse Praxis ausgeführt werden kann. Eine Exkursion in diese Räume trägt dazu bei, die jeweilige Religion von außen wahrzunehmen und ihr so näher zu kommen. Schülerinnen und Schüler, die dieser Religion angehören, können hier nicht nur beobachtend, sondern auch punktuell teilnehmend aktiv werden.



Terminvereinbarung und Absprachen mit den Verantwortlichen vor Ort. Ggf. Erstellung von Arbeitsheften für die Kinder und Jugendlichen. Vorbereitung von Interviewfragen.

Mendl / Sitzberger.

Hospiz → Social Walk / → Sozialprojekt

Nach wie vor ist der Tod ein Tabu-Thema. In Hospizen konzentriert sich die Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben. Für Klassen und Lehrkräfte eine Herausforderung, die jedoch oft zu positiven Aha-Erlebnissen führen kann, wenn sich Vorurteile und Befürchtungen nicht bestätigen, weil Hospize unerwartet als ein Ort des Lebens inmitten des Sterbens erfahren werden.



Gespräche mit Hospizhelfern, ihren Einstellungen und Erfahrungen sollten im Vordergrund stehen.

Hülk, Ewald (2008), Ein Raum der Stille im Hospiz, rabs Heft 4, 9; Griminger, Michaela (2011), Hospiz – Leben und Sterben in Würde. Besuch des St.-Vinzenz-Hospizes in Augsburg, in: Kontakt. Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg 2, 19–21.

Hungertuch

Hunger- oder Fastentücher haben eine lange Tradition, die nur mehr an wenigen Orten gepflegt wird. Neue Impulse bringen die Misereor-Hungertücher, die alle zwei Jahre mit pädagogischen und didaktischen Materialien herausgebracht werden. Hungertücher lassen sich in Kooperation mit der Pfarrei in der Kirche, aber auch unabhängig davon im Klassenraum erschließen.



Mit der Klasse ein eigenes Hungertuch entwerfen, das lokale Aspekte mit einbringt. Eventuell als Ergänzung eines schon bestehenden Hungertuchs von Misereor oder anderen.

Tumaras-Erhardt; Ziniel / Steurer-Kiss; <https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion/hungertuch>

Kindertagesstätte (Kita) → Sozialprojekt

»Kita« ist eine Abkürzung für Kindertagesstätte und der Oberbegriff für verschiedene Betreuungsformen wie Krippe, Kindergarten und Hort. Ein Kindergarten ist wiederum eine spezifische Form für Kinder zwischen etwa drei und sechs Jahren. Ein Besuch im Kindergarten ist immer auch mit der Rückerinnerung an die eigene Kita-Zeit verbunden. Gerade im Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule sind Partnerschaftsprojekte hilfreich.



Bei Sozialprojekten wird manchmal der Kindergarten als vermeintlich einfache soziale Einrichtung ausgewählt. Die dort tätigen Schülerinnen und Schüler werden aber bald eines Besseren belehrt!

Kinderschutzbund → Social Walk

Der Kinderschutzbund wurde 1953 in Hamburg gegründet. Heute engagieren sich über 15.000 Ehrenamtliche und 7.000 Hauptamtliche im Kinderschutzbund. An vielen Orten gibt es Zweigstellen. Aufgabenfelder sind Familienhilfen jeglicher Art, Sprachkurse und Lernhilfen, Kinderfreizeiten, Kleiderläden oder Schutzräume für Trennungskinder.



Fragehorizonte können die Motive der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, Kinderrechte oder das Problem der sozialen Schere in einem so reichen Land wie Deutschland sein.

<https://kinderschutzbund.de>; <https://www.kinderrechte.de>

Kirche → Moschee / → Synagoge

Je nach Ausrichtung können Kirchenerkundungen ganz unterschiedlich entfaltet werden: kultisch-rituell, spirituell, auratisch oder kulturell. Performative Bestandteile wie gemeinsames Beten oder Singen können innerhalb einer konfessionell homogenen Gruppe leichter umgesetzt werden, müssen aber die Freiheit des Einzelnen wahren. Sonderform: eine Orgelnacht (Lausberg → XX).



Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort, Planung der Anfahrt bzw. des Hinkommens, ggf. Arbeitsheft für die Kinder und Jugendlichen zur Arbeit im Kirchenraum und Reflexion der Erkundung.

Mend / Sitzberger

Kirchliche Einrichtungen

In den Räumen kirchlicher Zentraleinrichtungen (z. B. Bibelreferat, Jugendverbände, Ehe- und Familienberatung, Gefangenenseelsorge, Kirchenmusik) wird mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Einrichtungen gesprochen. Dabei wird herausgearbeitet, inwiefern sich in diesen Handlungsvollzügen von Kirche eine Orientierung am Evangelium konkretisiert. Das Projekt kann in eine Ausstellung einmünden.



Es empfiehlt sich, die Schülerinnen und Schüler vorab zu schulen, wie man sich verhält, wenn man mit den ausgewählten Referaten und Personen Kontakt aufnimmt und ein Gespräch führt.

Mendl, Hans, Projekt »Kirche auf der Spur«, in: Kontakt. Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg, Heft 1/1997, 28–34.

Klosterbesuch – Klostertage → Klostergarten

Kinder und Jugendliche erkundigen sich an einem zumeist für sie völlig fremden Ort im Gespräch mit Mönchen oder Nonnen über das, was den Reiz des Klosterlebens ausmacht, und lernen die Räumlichkeiten kennen. Eine Teilnahme an einem Tagzeitengebet sollte eingeplant werden.



Für ältere Jugendliche: die Angebote, einige Tage im Kloster zu verbringen.

Ziniel; Lojewski, Susann / Ertl, Brigitte (2005), Geistliches Leben auf dem Schwanberg – eine Spurensuche mit Grundschulkindern, in: Bucher, Anton A. u. a. (Hg.) (2005), »Kirchen sind ziemlich christlich«. Erlebnisse und Deutungen von Kindern. Jahrbuch für Kindertheologie Bd. 4, Stuttgart, 143–148.

Klostergarten → Bibelgarten / → Kloster

In vielen Klosteranlagen gibt es liebevoll gestaltete und verwaltete Klostergärten, die zum Bewundern der Pflanzenvielfalt, zum Schauen, Innehalten und Meditieren einladen.



Viele Klostergärten entsprechen den Vorgaben einer mittelalterlichen Klostergartengestaltung und sind von einer christlichen Symbolgebung und Weltdeutung sowie von Bezügen zu biblischen Pflanzen und Heilkräutern geprägt. All das kann bearbeitet und entschlüsselt werden.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Klostergarten>; <https://klosterland.de/klosterkultur/gaerten/>; Schwillus, Harald (2017), Klöster und ihre Gärten. Nützlichkeit und Kontemplation. In: Internationale katholische Zeitschrift Communio 46, 382–391.

Krankenhaus → Sozialprojekte

Dass man Orte mit bestimmten Gerüchen und Gefühlen verknüpft, wird einem bei Krankenhäusern sehr schnell wieder bewusst. Kinder und Jugendliche haben ihre je eigenen Erfahrungen mit diesen Räumen, die man im Vorfeld abklären und in die Exkursion mit integrieren sollte.



Mit Schülerinnen und Schülern die Kinder- bzw. Jugendstation eines Krankenhauses aufsuchen und mit Mitarbeitenden und Seelsorgern ins Gespräch kommen. Eventuell ist es möglich, Kranke zu besuchen und für sie etwas Vorbereitetes zu präsentieren.

Mendl 2008, Kap 13: Christliche Ethik, 289–308.

Kreuzweg → Ostergarten

Kreuzwege gehören zum traditionellen Brauchtum der katholischen Kirche. Sie finden sich in den Kirchen meist an den Wänden des Kirchenschiffes, es gibt aber auch viele Kreuzwege, die außerhalb davon, z. B. auf dem Anweg zu einer kleinen Kapelle, gestaltet sind. In den 14 Stationen (moderne Kreuzwege werden oft mit einer 15. Station, Auferstehung, ergänzt) wird die Passion Christi verbildlicht.



Für die Auseinandersetzung im Schulkontext sollte man die Zahl der Stationen reduzieren. Bedeutsam ist auch die Frage, ob die Kreuzwegstationen nur distanziert erschlossen werden sollen, oder ob mit performativen Elementen gearbeitet wird.

Wurster; Vielhaber, Stephan (2018), Kreuzweg im Schulgarten der Köllerholzschule, in: Kontexte 52 /38;

Krippenspiel

Ein Klassiker, der immer schon auf Öffentlichkeit hin angelegt ist, weil die eingeübten Spiele beim vorweihnachtlichen Gottesdienst und bei einer speziellen Aufführung den Eltern und anderen Interessierten dargeboten werden.



Nicht nur für Kinder, sondern auf anspruchsvolle Weise inszeniert durchaus auch eine spirituelle Anregung für Jugendliche und Erwachsene: Schnurr (→ 155–166)

Nach wie vor zum Schmunzeln und Nachdenken: Robinson, Barbara (1971), Hilfe, die Herdmanns kommen.

KZ-Gedenkstätte → Denkmal / → Gedenkstätten / → Stolpersteine

KZ-Gedenkstätten erinnern an die Gräueltaten des Nationalsozialismus. Angesichts der Tatsache, dass nur mehr wenige Zeitzeugen davon berichten können, kommt ihnen die besondere Aufgabe zu, durch die Bewahrung des Ortes Erinnerungsmöglichkeiten zu schaffen. An ihnen wird greifbar und sichtbar, welche Dimensionen die Grausamkeiten des Hitlerregimes damals hatten. Als Mahnung gegen jede Form von Antisemitismus und Rechtsextremismus haben sie bleibende Bedeutung.



Mit dem Besuch der KZ-Gedenkstätte lassen sich Formen des Lernens an fremden Biografien gut verbinden, indem man Personen mit einbezieht, die mit der Gedenkstätte verbunden sind (sowohl personal als zunehmend auch medial)

Stern (→ 276–285); *Mendl, Hans / Sitzberger, Rudolf (2021), Kritisches Erinnerungslernen an Heldengedenkstätten, in: KatBl 146, Heft 2, 115–118.*

Labyrinth

Das Labyrinth gehört zu den ältesten Symbolen der Menschheit. In ihnen konkretisiert sich die Wegmetapher; der Weg führt auf verschlungenen Strecken zur Mitte. An vielen Orten (Pfarreien, Bildungshäuser, Klöster) gibt es Labyrinth, die beschriftet werden können.



Mit Naturmaterialien, Seilen oder Lichtern lassen sich auch vor Ort, z. B. auf dem Schulhof, Labyrinth gestalten und begehen.

Blüml; Candolini, Gernot (2012), Die Faszination der Labyrinth. Das Praxisbuch, München.

Marktplatz

Der Marktplatz oder die Fußgängerzone sind häufig viel belebte, quirlige Orte. Eine heterotopische Weise, sich hier aufzuhalten, kann die Einnahme der Beobachterrolle sein: Man beobachtet vorbeieilende Menschen und spricht einer Person still gute Wünsche zu (Metta-Meditation – Sanskrit: die liebende Herzensgüte; Richard 93). Intensiver: man spricht fremde Leute an, überreicht ihnen Segenskarten.



Auf dem Marktplatz kann man Interviews zu relevanten Themen des Religionsunterrichts durchführen! Oder auch: öffentliche Inszenierungen, Flashmobs ...

Nafroth, Wolfgang (2004), Themen zum Thema machen. Öffentlichkeitsarbeit vor Ort mit einfachsten Mitteln wirksam gestalten, Berlin.

Meditationsweg → Barfußpfad / → Spiri-Walk / → Bibelweg

Meditationswege dienen der Entschleunigung und spirituellen Anregung. Sie sind meist mit Stationen ausgestattet, an denen Sinnsprüche aus der Schatzkiste christlicher und anderer religiöser Traditionen präsentiert werden. Bei manchen Meditationswegen gibt es auch Anregungen zum Tun und Interagieren. Eine Grundform des Meditationswegs ist der Barfußpfad.



Meditationswege lassen sich vor Ort und auch in Schulumgebung gut selbst gestalten, indem man Stationen, z. B. zu den Sinnesorganen, zu den Gebetsformen oder zu den Schöpfungstagen vorbereitet und beschreitet. – Siehe den Beitrag von Gerle u. a. »A Walk in the im Park« (→ 138–149).

Meditationswege in Bayern: <https://erlebe.bayern/listicles/meditationswege-in-bayern/>; Meditationsweg im Kurpark Bad Birnbach: <https://media.badbirnbach.de/katalog/Meditationsweg-im-Kurpark>

Moschee → Kirche / → Synagoge

Das Betreten von Räumen einer anderen Religion fordert heraus, weil der Kontakt mit dem Fremden zu Verunsicherung führen kann. Eigene Verhaltensmuster und -rituale sind nicht immer übertragbar, fremde Riten müssen übernommen werden (z. B. Schuhe ausziehen). Aus der Neugier für das Neue können diese Begegnungen bereichern, verunsichern und Fragen beantworten sowie neue Fragen auslösen.



Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort, Planung der Anfahrt, inhaltliche Vorbereitung der Exkursion im Vorfeld schon im Unterricht empfehlenswert, Nachbereitung.

Mendl /Sitzberger 155–158; Schulte 2013, 95–108.

Museum → Naturkundemuseum

Ein Ort, an dem Kunstwerke (Bilder, Skulpturen, Installationen ...) *in echt* und räumlich betrachtet werden können und nicht nur in medialer Form im Klassenzimmer. Vielfalt der Museen: Kirchliche Museen, Kunstaussstellungen, aber auch naturkundlich, sozial- und kulturgeschichtlich angelegte Museen. Die meisten Museen haben museums-

pädagogische Angebote entwickelt, mit denen die Kinder und Jugendlichen zu einer aktiven Verarbeitung angeregt werden.



Religionslehrkräfte als »wache Zeitgenossen« sind stets informiert über aktuelle (Sonder-)Ausstellungen vor Ort, die in den Religionsunterricht mit einbezogen werden können.

Mendl (→ 286–297); Schwillus; Schwillus / Rhein.

Naturkundemuseum → Museum

In Naturkundemuseen und auch Freizeitparks (»Dinoparks«) geht es um Fragen der Weltentstehung, Artenentwicklung und Evolution. Von da aus lassen sich schöpfungstheologische Themen anschließen.



Mitmachorte der besonderen Art sind beispielsweise Hobby-Steinbrüche, in denen man nach Fossilien suchen kann!

Reyher 20–38; https://www.naturpark-altmuehlthal.de/sehenswertes/hobby-steinbruch_solnhofen-19262

Ostergarten → Kreuzweg

Ein Ostergarten erweitert die klassischen Kreuzweginszenierungen mit inhaltlichen Perspektiven, die von der christlichen Auferstehungshoffnung geprägt sind.



Viele Konkretisierungsmöglichkeiten nach den Bedingungen vor Ort: Schulgarten, Pfarrgarten, öffentlicher Park.

Wurster (→ 167–175)

Park → Bibelgarten / → Meditationsweg / → Klostergarten / → Spiri-Walk / → Wiese

Ein Park bietet als entsleunigende Lernumgebung die Möglichkeit zu einer sinnreichen Wahrnehmung inmitten der Natur. Die Ausgestaltung nach fernöstlichen Prinzipien eröffnet zudem interreligiöse Fenster (z. B. der Japan-Garten im Botanischen Garten in Augsburg, der Feng-Shui-Park in Lalling, der Nepal-Himalaya-Park in Wiesent)



Eine Sonderform des Parks ist der botanische Garten, der zudem durch die hier meist auch dargebotenen Informationen zu Flora und Fauna ein fächerübergreifendes Lernen ermöglicht.

Gerle u. a. (→ 138–149); Schulte 2013, 87–94.

Pfarrgemeinde

Ein Besuch in der Pfarrgemeinde ermöglicht ein Kennenlernen der Räumlichkeiten, vor allem aber auch Gespräche mit den Menschen, die in der Pfarrgemeinde aktiv sind: Pfarrer, Gemeindereferentin, Mesnerin, Chorleiter, Kindergottes-Dienstleiterin, Oberministrantin, Jugendgruppenvertreter. Ziel ist es, Motive für das haupt- oder ehrenamtliche Engagement herauszuarbeiten.



Solche Rechercheprojekte können in eine Ausstellung münden.
Ritthaler; Stockinger.

Pilgern → Spiri-Walk / → Meditationsweg

Großräumigere Pilgerprojekte wie z. B. ein mehrtägiges Pilgern auf dem Jakobs- oder Franziskusweg oder auf dem Via-Nova-Weg werden häufig als Projektseminare umgesetzt. Transformiert als Spiri-Walk gibt es viele weitere Gestaltungsmöglichkeiten, die die Wegmetapher und das Prinzip der Entschleunigung umsetzen.



Barfußpfad – Meditationsweg – Emmausgang – Spiri-Walk – Klimawallfahrt – Spendenlauf / Charity-Walk – Pilgerprojekt: je nach zeitlichem Budget gibt es vielfältige mögliche Formate.

Maier (→ 88–98); Franck; Leibold; Nausch; Klimawallfahrt Realschule Neuhaus: <https://www.bistum-passau.de/artikel/klimawallfahrt-fuer-um-weltschutz>

Planetarium, Planetenweg

In einem Planetarium kann man über die unendlichen Weiten und den faszinierenden Sternenhimmel staunen. Die Bezüge zur Schöpfungsthematik sind evident. Angesichts der gigantischen unvorstellbaren Ausmaße des Universums stellt sich die Frage: Was ist der Mensch – Ebenbild Gottes oder Irläufer der Evolution? (Ps 8,4–5)



Mancherorts wie in Passau am Inn gibt es Planetenwege – maßstabsgetreu werden die Planeten unseres Sonnensystems im Abstand von der Sonne dargestellt. Ein solcher Planetenweg lässt sich auch am eigenen Schulort konkretisieren.

<https://www.kunst-niederbayern.de/passauer-planetenpfad.html>

Radio- oder TV-Studio

In Radio- und TV-Studios gibt es die Möglichkeit, eigene Beiträge zu recherchieren, zu produzieren und diese dann auch tatsächlich im Rahmen einer Sendung auszustrahlen. Beispielsweise können kurze Andachten und Meditationen oder Podcasts im Religionsunterricht erstellt und in der Adventszeit eingesprochen und gesendet werden.



Besonderes Augenmerk sollte in der Verifikation von Recherche-Inhalten liegen (Stichwort Fake-News oder KI-generierte Inhalte).

Reformationsweg

An vielen Orten in Deutschland finden sich »Reformationswege«, die an besondere Orte führen, an denen Ereignisse der Reformation in Erinnerung gerufen werden können. Im katholischen Niederbayern findet sich in Ortenburg ein solcher Weg, der die bedeutende Rolle Graf Joachims von Ortenburg im Prozess der Reformation aufzeigt. (Kirchen-) Geschichte kann regional für die Schülerinnen und Schüler greifbarer gemacht werden, weil sie die Orte besuchen und Geschichte erleben können.



Anfahrt zu den Stätten der Geschichte; Absprache mit Verantwortlichen vor Ort, Erstellen von Arbeitsmaterialien für die Kinder und Jugendlichen.

Sitzberger, Rudolf (2020), Art. *Regionalgeschichte, kirchengeschichtsdidaktisch*, in: *Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet*, <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/200768/>

Schaufenster

Lernprodukte aus dem Religionsunterricht können auch in Schaufenstern vor Ort öffentlich ausgestellt werden, z.B. in den Schaufenstern gerade leerstehender Läden, aber auch in Geschäften, die hier als Kooperationspartner mitwirken. Zu bestimmten Anlässen, z.B. zur Eröffnung, stehen die Schülerinnen und Schüler Rede und Antwort zu ihren Texten und Gestaltungselementen.



Die Schaufenster-Idee lässt sich noch ausbauen – z. B. als Kalender-Projekt in der Adventszeit.

Dobler (→ 58–72)

Schnee

(Biblische) Symbole, Figuren oder Szenen werden im Schnee / mit Schnee gestaltet. Dies ermöglicht eine vertiefte, handlungsorientierte und kreative Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten. Auch die Einzigartigkeit von Schneeflocken kann thematisch aufgegriffen werden und für achtsame und verlangsamte Begegnungen sorgen.



Mögliche Weiterarbeit: Die Kinderbuchautorin Antonie Schneider schrieb eine kindgerechte Version der bekannten Ringparabel von Gotthold Ephraim Lessing mit dem Titel »Wem gehört der Schnee?« (Zürich 2019), in der die Wahrheitsfrage der Religionen sehr sensibel thematisiert wird.

Social Walk → Bahnhof, Bahnhofsmision / → Caritas / → Diakonie / → Foto-Walk / → H0-Figuren / → Kinderschutzbund / → Sozialprojekt / → Spiri-Walk / → Tafel / → Telefonseelsorge

Sozialpolitisch bedeutsame Orte werden in den Blick genommen: entweder Einrichtungen für sozial Bedürftige oder Orte, Plätze und Stadtteile, die als soziale Hotspots gelten. Die einzelnen Orte werden zu einem alternativen Stadtrundgang verbunden, zu dem auch eine Wegkarte erstellt wird. An den einzelnen Haltestellen können über Recherchearbeiten Informationen zu den Einrichtungen ermittelt werden. – Natürlich kann man sich auch auf einen Handlungsort beschränken!



Nach Möglichkeit wird ein Gespräch mit den Verantwortlichen der jeweiligen Einrichtungen organisiert. Das Projekt kann in ein Ausstellungsprojekt, eine entsprechende Broschüre oder in ein Podcast-Projekt einmünden.

Haidl; Mendl 2020a (beim Autor bestellbar); Mendl 2020d; <https://www.strassenkreuzer.info/schichtwechsel>

Sozialprojekt → Social Walk

Bei einem Sozial- oder Compassion-Projekt helfen Schülerinnen und Schüler für einige Tage oder Wochen in einer sozialen Einrichtung mit. Wichtig ist, dass das Projekt gut vor- und nachbereitet und unterrichtlich in einen sozialpolitischen Rahmen eingebettet wird.



Ziel eines Sozialprojekts ist es, ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse, das Leben und auch das Leiden anderer entwickeln zu können – und weniger der Aspekt der Berufsorientierung.

Haidl (→ 192–203), Müller (→ 181–191); Kuld, Lothar (2016), Compassion, in: WiReLex. <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/100124>.

Spiri-Walk → Foto-Walk / → H0-Figuren / → Social Walk

Die alltägliche Lebensumgebung wird mit anderen, spirituellen, Augen wahrgenommen, gewohnte Wege auf ganz neue Art begangen. Einbezogen werden können explizit religiöse Artefakte (Kirchen, religiöse Darstellungen an Häusern, Skulpturen und Denkmäler) und profane Orte, die symboldidaktisch und korrelativ erschlossen zum Innehalten und Nachdenken anregen.



Elemente eines Spiri-Walks lassen sich auch gemeinsam mit der Lerngruppe arbeitsteilig vorbereiten und durchführen.

Bonimeier (→ 77–87); Gerle (→ 138–149); Maier (→ 88–98);

Mendl (→ 99–109); Franck; Nausch; Schulte 2013, 78–86.

Stolpersteine → Denkmal → Gedenkstätten → NS-Gedenkstätten

Das Stolperstein-Projekt von Gunter Demnig will den Opfern des Nationalsozialismus ihren Namen, ihr Gesicht und einen Platz in der Mitte der Gesellschaft zurückzugeben. Stolpersteine finden sich mittlerweile in ganz Europa, sie werden am letzten freiwilligen Wohnort der Opfer im Boden verlegt. Auf den ca. 10 cm großen, quadratischen Messingsteinen befinden sich Name, Geburts- und Sterbetag und Art der Verfolgung durch die Nationalsozialisten.



Beim Aufsuchen solcher Stolpersteine mit einer Klasse können diese auch vor Ort wieder gereinigt und mit Blumen geschmückt werden; mit Straßenkreide werden respektvoll Impressionen um die Stolpersteine herum auf den Asphalt geschrieben.

<https://www.stolpersteine.eu/>; *Sitzberger.*

Straßennamen

Eine Rubrik bei der Bezeichnung von Straßennamen bezieht sich auf große Persönlichkeiten und Wohltäter des Orts, eine andere auf historische Ereignisse. Die lokale Spurensuche kann über die Archive vor Ort oder Ortschroniken unterstützt werden. Manche Straßen sind auch nach Heiligen benannt, deren Biografien erforscht werden können.



Projekte eines entdeckenden Lernens: Erstellen von Kurzbiografien, Ausstellungsprojekte.

Ritthaler; Franzetti, Andrea (2017), Umsteigen an »heiligen Haltestellen«, Bistumsblatt Eichstätt 33 / 13./20.8.2017, 31.

Synagoge → Kirche / → Moschee

Das Betreten eines heiligen Raumes einer anderen Religion fordert heraus, weil der Kontakt mit dem Fremden zu Verunsicherung führen kann. Eigene Verhaltensmuster und -rituale sind nicht immer übertragbar, fremde Praktiken müssen übernommen werden (z.B. Kopf bedecken). Solche Begegnungen können bereichern, verunsichern und Fragen beantworten sowie neue Fragen auslösen. Das Gemeinsame der Religionen sollte dabei aber immer im Vordergrund stehen.



Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort, Planung der Anfahrt, inhaltliche Vorbereitung der Exkursion im Vorfeld schon im Unterricht, Nachbereitung

Mendl / Sitzberger 150–154; Schulte 2013, 109–118.

Tafel → Social Walk

Tafelprojekte verfolgen zwei Ziele: das Retten überschüssiger Lebensmittel vor der Vernichtung und deren Verteilung an Hilfsbedürftige. In Deutschland gibt es inzwischen fast 1.000 Tafeln mit über 2.000 Tafelläden und Ausgabestellen. Diskussionswürdig: Dass in einem Sozialstaat wie Deutschland Tafeln unverzichtbar sind, ist eigentlich ein Riesenskandal!



Ergiebig sind Gespräche mit den ehrenamtlich Tätigen – Motive, Beobachtungen, Erfahrungen. Inzwischen gibt es auch eine Tafel-Jugendorganisation: <https://tafel-jugend.de>

<https://www.tafel.de>

Taizéfahrt

Kirchliche Jugendbüros und Verbände bieten Fahrten nach Taizé im Burgund an. An manchen Schulen gibt es aber auch die Tradition von Fahrten nach Taizé in der Oberstufe oder im Rahmen von Projektseminaren.



Nachhaltig werden solchen Fahrten, wenn dann zuhause auch regelmäßige Taizégebete durchgeführt werden oder die Angebote wie z.B. eine »Nacht der Lichter« genutzt werden.

Hargarten, Antonella Zacheddu »Was Besseres hätte ich mir nicht denken können.« Eine Schulfahrt nach Taizé, in BRU 67 /2017, rabs 02/2017, 11; KatBl 137 (2012), Heft 5: Taizé,

Telefonseelsorge → Social Walk

Bundesweit gibt es über 100 Telefonseelsorgestellen, bei denen neben hauptamtlichen Mitarbeitern auch über 7.500 gut ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Themen bei Gesprächen mit den Verantwortlichen: die Nöte der Anrufernden, der Umgang mit deren Problemen, die persönliche Belastung, die Haltung, Vorgehensweise und Ziele der Mitarbeitenden.



Wegen der Anonymität wird nur ein Gespräch mit Mitarbeitern möglich sein, die organisatorische Aufgaben haben und / oder nicht mehr aktiv in der Beratung tätig sind.

<https://www.telefonseelsorge.de>; Mendl 2008, 407 (ein schulisches »Talk-to-Me«-Projekt an einem Gymnasium).

Tierheim → Zoo

Ein Besuch im Tierheim sensibilisiert für die Frage nach der Würde und dem Leiden der Tiere als Mitgeschöpfe. Der Umgang mit Tieren berührt auch das Themenfeld der bewussten und verantwortlichen Ernährung.



Religiös relevante Themen sind Fragen der Schöpfungsethik und Eschatologie (»Kommen Tiere in den Himmel?«), aber auch spirituelle Dimensionen (Vogelpredigt des Franz von Assisi).

KatBl 148 (2023), Heft 2: Tier und Mensch; Lintner, Martin M. (2021), Mensch – Tier – Gott. Interdisziplinäre Annäherungen an eine christliche Tierethik, Baden-Baden.

Universität, Hochschule

Das Projekt »Kinderuni« wird an vielen Hochschulen angeboten. Kinder erhalten auf kindgemäße Weise einen Zugang zu verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Für den Religionsunterricht sind kindertheologische und kinderphilosophische Fragestellungen von besonderer Bedeutung.



Im Unterricht können große Fragen gesammelt werden, die dann mit den Experten an der Universität besprochen werden.

Jahrbuch der Kinder- und Jugendtheologie; siehe auch die Reihe »Kinderfragen – Forscherinnen und Forscher antworten« (Kösel-Verlag).

Wald, Waldbaden

Waldbaden ist eine Praxis der Achtsamkeit im Wald. Durch verlangsamte Sinneswahrnehmung und bewusstem Erleben werden die Verbindung zur Schöpfung gestärkt und dabei auch Stress reduziert. Die Atmosphäre im Wald kann auf viele Weisen intensiv erspürt werden.



Methodisch bietet der Wald eine breite Vielfalt an Möglichkeiten: Wald-Andachten, Mandalas aus Naturmaterialien legen (Land-art), Atem- und Sinnesübungen ...

Bonimeier (→ 77–97); Brovelli u. a. 41–74; Schulte 2013, 87–94; Bestle-Körfer, Regina (2024), Waldbaden mit Kindern. Achtsamkeit in der Natur, München.

Wegkreuze, Kapellen, Marterln

In Orten und übers Land hin findet man vielfältige Zeugnisse einer Volksfrömmigkeit: Weg-, Flur- oder Sühnekreuze, Totenbretter, Marterln oder Bildstöcke, die aus einem besonderen Anlass aufgestellt wurden, oder Kapellen. Bei einer regionalen Spurensuche werden die Geschichten, die hinter diesen religiösen Artefakten stehen, ermittelt.



Pfarrchroniken, das Pfarr-, Diözesan- oder Ortsarchiv und Orts-sagenbücher können bei der Recherche herangezogen werden.

Weltladen → Social Walk

Früher »Eine-Welt-Laden«, davor »Dritte-Welt-Laden«. Die aktuelle Bezeichnung »Weltladen« deutet auf ein verändertes Verständnis zwischen verschiedenen Weltregionen und Kulturen in einer globalisierten Welt hin im Sinne einer symmetrischen Beziehung und der Förderung einer globalen Gerechtigkeit zwischen dem globalen Süden und Norden. In den über 900 Weltläden in Deutschland werden Waren aus gerechtem und fairem Handel verkauft. Der Erlös kommt Kleinbauern und Unternehmen in Entwicklungsländern zugute.



Der Besuch eines Weltladens sensibilisiert für Herausforderungen und Probleme einer globalen Welt und für einen wertschätzenden Umgang mit Kulturprodukten anderer Länder.

<https://www.weltladen.de/>

Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen → Social Walk / → Sozialprojekt

Der Besuch einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen befindet sich zwischen einer rein unterrichtlich-distanzierten Behandlung des Themas und einem Social Walk, bei dem man Einrichtungen häufig nur von außen betrachtet, einerseits und einem Sozialprojekt andererseits, bei dem man selbst in einer Einrichtung mitarbeitet. Der Besuch führt in die Einrichtung und ermöglicht Gespräche; weitere Aktivitäten mit den dort Tätigen müssen ausgelotet werden.



Es geht in zweierlei Hinsicht um ein Begegnungslernen: Begegnung mit den Menschen mit Beeinträchtigungen, die in diesen Einrichtungen beschäftigt sind, und Begegnung mit den professionellen Helfern.

Haidl (→ 192–203)

Wiese → Barfußpfad

Was kribbelt und krabbelt denn da? Kinder und Jugendliche entdecken die biologische Vielfalt in einer (Wildblumen-)Wiese. Spannend wird dieser Lernort, wenn alle Sinne zum intensiven Entdecken zum Einsatz kommen: Barfuß das Gras an den Füßen spüren, an duftenden Blumen riechen, die Insekten summen hören, tanzende Schmetterlinge beobachten ...



Becherlupen eignen sich als Werkzeug, um die Natur ganz nah zu erleben. Auch Bestimmungshilfen sollten unterwegs nicht fehlen (z. B. Apps wie Flora incognita oder Naturblick, die eine Bestimmung anhand von Fotos ermöglichen).

Zeltlager

Gerade für Digital Natives bietet eine Woche (oder auch nur eine Nacht) in einem Zelt eine intensive Natur- und Gemeinschaftserfahrung: Nachtwanderung, Erforschung von Tümpeln, Totholz und Insektenhölzern, Lagerfeuer, tiergestützte Pädagogik. Die Beschränkung auf basale Schlaf-, Essens- und Körperpflegemöglichkeiten fordert heraus.



Bildungshäuser verfügen über entsprechende Angebote und Programme.

<https://www.feinschwarz.net/von-schaffen-blumen-und-sternen-natur-erfahrung-im-kloster>

Zirkus

Ein Mitmachzirkus ermöglicht Schülerinnen und Schülern außergewöhnliche Selbsterfahrungen, indem sie unter fachkundiger Betreuung geeignete Zirkuskünste (z. B. Akrobatik, Trapez, Clownerie, Jonglage, Lasso- und Feuerakrobatik) trainieren und zur Aufführung bringen. Ein solches Projekt fördert Bewegung und Teamarbeit und stärkt das Selbstvertrauen. Die Bezüge zu den Themen Identität und Anerkennung sind evident.



Im Internet findet man verschiedene Angebote für einen Mitmachzirkus.

Stinglhammer / Stinglhammer (→265–275)

Zoo → Tierheim

Im Zoo kann man die Vielfalt der Tierwelt bewundern. Eine Spurensuche kann sich auf die Tiere beziehen, die in der Bibel vorkommen (https://de.wikipedia.org/wiki/Tiere_in_der_Bibel). Gleichzeitig stellt sich in jedem Zoo die Frage nach einer artgerechten Tierhaltung.



Ein Schöpfungsgottesdienst im Zoo; ausgehend von anthropomorphen Zuschreibungen von Eigenschaften für die Tiere kann man entsprechende Segenswünsche formulieren: »Ich wünsche dir den Weitblick der Giraffe ...«

Reyher 109–118; Rigling, Stefanie (2004), Gesegnet ein Segen sein, in: Information und Material für den Religionsunterricht an Grund-, Haupt- und Sonderschulen, Heft 1, Freiburg im Breisgau, 42–56.